

ANGELFISCHEREI

Neues aus dem Land der fischenden Bären

Zum Essen einen Königlachs – zum Fangen einen Silberlachs! Das ist die Antwort, die man wohl von jedem erfahrenen Lachsfischer erhält, wenn man ihn nach seinem Lieblingslachs fragt. Es gibt in der Tat wenige Fische, die an den Sportangler derart hohe Anforderungen stellen wie der Silberlachs. Von Natur aus aggressiv, nimmt der Silberlachs den Köder mit einer Wildheit an, die wenige andere Fische zeigen. Sie ist Ausdruck einer ungestümen Art und des Willens, alles, was sich ihm in den Weg stellt, anzugreifen.

Von der Geburt bis zum Tod zeigt sich die aggressive Natur des Silberlaches. Junge Cohos (Fry) tun sich schnell zu Schwärmen zusammen und verteidigen ihr Territorium gegen andere, kleinere Jungfische im seichten Gewässer entlang der Flußufer. Die Aufgabe ihres Territoriums bedeutet den sicheren Tod. Flußabwärts schwimmend, werden sie leichte Beute für Raubfische oder sie werden ins offene Meer geschwemmt. Da sie noch kein Salzwasser vertragen, ist ihr Verenden hier sicher. Da Cohos bevorzugt in küstennahen, kleineren Flüssen laichen, sind Platz und Futter limitiert. Die angriffslustige Art des Silberlaches ist wichtig, um das Überleben der Art zu garantieren. Die Silberlachse bleiben ungefähr zwei Jahre in ihrer Frischwasserumgebung. Dort unterziehen sie sich den körperlichen Veränderungen, die ihnen ein Leben im salzreichen Meerwasser ermöglichen. Sie schließen sich zu großen Schwärmen zusammen und bewegen sich zu den Flußmündungen hin, die sie dann im Frühjahr bis Sommer verlassen, um ins Meer zu schwimmen. Das Leben des Silberlaches im Meer ist auch für Experten nach wie vor ein Mysterium. Man weiß, daß die Fische normalerweise zwei Jahre in Küstennähe im Meer verbringen. Während dieser Zeit sind sie ausgesprochen gefräßig. Sie fressen Heringe, Weichtiere und andere Junglachse. Mit diesem riesigen Appetit für kleinere Fische ist es nicht verwunderlich, daß ein großer Teil der Silberlachse, die im Salzwasser gefangen werden, ein Beifang der Heringfischerei sind.

Gegen Ende des zweiten Sommers, den die Lachse im Ozean verbracht haben, beginnen



sie in die heimischen Gewässer zurückzuziehen. Es ist der starke Heiminstinkt, der die Fische zu dieser beschwerlichen Reise treibt. Dank ihrer Zähigkeit und Ausdauer erreichen sie nach drei bis vier Monaten und tausenden geschwommenen Meilen das heimische Frischwasser. Hier kostet es sie weitere Anstrengungen, um ihre zum Teil fast unerreichbaren Laichgründe zu erreichen.

Die Lachse finden sich von Mitte Juli bis November in den bevorzugten Flüssen ein, die sie dann hinaufziehen. Die für den Angler wichtige Angelzeit sind die Monate August und September.

Cohos sind die letzten der Lachsfamilie, die das Frischwasser erreichen. Sie haben das größte Vorkommen im mittleren Süden, im Susitna- und Matanuska-Tal und der Kenai-Halbinsel. Die Ankunft und der Wechsel vom Salzwasser zum Süßwasser wird durch ein kräftiges Springen sichtbar.

Die Ankunft der Silberlachse löst einen echten Begeisterungssturm unter Anglern und Fischern aus. In dem Augenblick, in dem die Silberlachse Frischwasser erreichen, fressen sie nicht mehr, und der Verdauungsapparat hört auf zu arbeiten. Silberlachse fängt man am sichersten an Flußmündungen, wo sich Salz- und Frischwasser mischen. Hier sind die Fische, noch der Wandergewohnheit ent-

sprechend, ungestüm. Je weiter stromaufwärts sie ziehen, desto mehr ändert sich ihr Benehmen.

Die Lachse, die einen Köder annehmen, tun das mit viel Aggression, um ihren Bereich zu verteidigen. Größere Cohos leben im tieferen Bereich der Gewässer, wo das Wasser ruhiger und die Laichbedingungen günstiger sind, während die kleineren Fische in mittleren Tiefen verbleiben.

Köder, die auf dem Grund des Flußbettes landen, werden oft ärgerlich und aggressiv von

einem großen Coho angenommen, der damit das Zeichen gibt, daß er seinen Platz verteidigt. Es ist der angeborene Instinkt dieses Fisches, alles, was sich ihm in den Weg stellt, anzugehen. Dieses Verhalten macht ihn besonders begehrt für den Sportangler.

Silberlachse nehmen eine Vielzahl von Ködern an. Alles, was leuchtet und blitzt, erweckt ihre Aufmerksamkeit, sowohl im Salz als auch im Frischwasser. Rosa, gelbe und orange Farben werden von enthusiastischen Anglern bevorzugt benutzt. Franz Neuwirth

Lachsfang mit Garantie in Alaska!

Königslachsfischen Riversong Lodge 17. 6.–1.7. 2000

Silberlachsfischen Riversong Lodge 29. 7.–12. 8. 2000

Big Game Fishing Shimoni – Kenya 20. 11.–5. 12. 99

(Es sind noch Plätze frei!)



Auskunft und Prospekte
bei

Franz Neuwirth

Postplatz 2 · A-5700 Zell am See

Tel. 06542/73581

FISCHZUCHT RHÖNFORELLE

Wir haben zur Zeit unter anderem lieferbar:

Edelkrebse (astacus astacus)	100 Stück	ÖS 3.500,-
Aalquappen (lota lota), 8–10 cm	400 Stück	ÖS 3.500,-
Nasen (chondrostoma nasus), 9–12 cm	500 Stück	ÖS 3.500,-
Rußnasen (vimba vimba), 7–9 cm	500 Stück	ÖS 3.500,-
Barben (barbus barbus), 8–10 cm	500 Stück	ÖS 3.500,-
Schlammpeitzger (misgurnus fossilis)	100 Stück	ÖS 7.000,-
Döbel (leuciscus cephalus), 7–9 cm	1000 Stück	ÖS 3.500,-
Welse , 20–25 cm	100 Stück	ÖS 3.500,-
Sibirische Störe (a. baeri), 20–25 cm	100 Stück	ÖS 3.500,-
Orig. Sternhausen (a. stellatus), 40 cm	10 Stück	ÖS 2.000,-
Orig. Hausen (huso huso), 30 cm	10 Stück	ÖS 3.000,-

Anlieferung per Versand oder per LKW ist möglich – bitte erfragen Sie die Frachtkosten telefonisch.

Wir garantieren für frohwüchsige Besatzfische aus veterinärämtlich kontrollierten Anlagen (amtliches Zertifikat). Weitere Fischarten auf Anfrage. Fordern Sie unser ausführliches Angebot!

FISCHZUCHT RHÖNFORELLE · D-36129 GERSFELD

Tel. 0049-6654-919220, Fax 0049-6654-8277 · Email: Rhoenforelle@Fulda.net · Internet: <http://www.Rhoenforelle.Fulda.net>

Polen/Warschau: Angler fürchten Krokodil

Im polnischen Wlodawa und Osowa bleiben die Angler vorerst zu Hause. Ein 2 Meter langes Krokodil macht ihre Angelgründe um den »Weißen See« unsicher. Niemand weiß, woher das monströse Reptil kommt. Jetzt sollen Experten diesen Schrecken einfangen helfen. Auch im Wald neben dem See treibt sich das Reptil zur Abwechslung herum, und niemand ist selbst im nahen »Tann« sicher. (Wurde das Krokodil eventuell von den Fischern als »Rächer« angeheuert? ...) HOT

Pinzgau: Schwallbetrieb Gefahr für Angler

Kürzlich wurde ein Angler unterhalb von Gerlos von einem Wasserschwall weggespült. Der Gast aus Frankreich konnte gerettet werden. Er war in einen Schwall gekommen und konnte sich nicht mehr halten. Angler unterschätzen immer wieder diese Gefahr. Unterhalb von Kraftwerken kommt es oft zu einem augenblicklichen Ansteigen des Wassers, was oft in Lebensgefahr auswächst. Spinn- und Fliegenfischer sind mit der oftigen Waterrei besonders gefährdet. Außerdem macht der abrupte Schwallbetrieb die Fische ebenso unsicher, und diese beißen dann oft gar nicht an. Die Sache ist das Ertrinken sicher nicht wert! HOT

JASPOWA 2000: Informationen und Attraktionen rund um die Themen Jagd und Fischerei

**Messe für Jagd- und Sportwaffen,
Fischerei, Allrad und Zubehör vom 27. bis
30. Jänner 2000 – Attraktives Rahmen-
programm, tolle Sonderschauen**

Einen wichtigen Termin sollten sich Interessenten für Jagd- und Sportwaffen sowie Fischerei, Allrad und Zubehör schon jetzt vormerken: vom 27. bis 30. Jänner findet bei der Messe Wien wieder die JASPOWA statt. Präsentiert werden Jagd-, Sport-, Sammler-

waffen und Zubehör, Jagd- und Safarierüstung, Revierbedarf, Jagd- und Geländefahrzeuge, Jagd- und Trachtenmode sowie Jagdschmuck.

Auf dem Programm stehen Präparatoren, Jagd- und Fischereitouristik, optische Geräte, Einrichtungen für Jagdhäuser und -zimmer, Jagdtrophäen und -gemälde sowie Forstgeräte. Weiters gibt es alles von Fischereibedarf und -bekleidung über Fallenbau bis hin zur Räuchertechnik zu sehen. Die Besucher haben die Möglichkeit, sich über sämtliche Vereine, Verbände und Dienstleistungen zu informieren sowie in der zahlreichen Fachliteratur zu schmökern.

Fotowettbewerb bei der JASPOWA 2000

Im Vorfeld der JASPOWA 2000 bietet die Messe Wien zwei Fotowettbewerbe an. Der Wettbewerb zum Thema Jagd steht unter dem Motto »Mit den Augen des Jägers«, der Wettbewerb zum Thema Fischerei unter dem Motto »Mit den Augen des Anglers«.

Alle Bilder, die bis zum **29. Oktober 1999** bei der Messe Wien einlangen, nehmen an der Bewertung durch eine Jury mit anerkannten Fachleuten teil. Im Rahmen der JASPOWA 2000, am Sonntag, 30. Jänner 2000, werden die Preisträger den Messebesuchern vorgestellt. Die besten Bilder werden in einer großen Fotoausstellung auf der JASPOWA 2000 gezeigt.

Und so lauten die Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab dem 18. Lebensjahr, mit Ausnahme von Berufsfotografen, Mitarbeitern der Messe Wien und deren Familienangehörige. In die Bewertung können keine Diapositive aufgenommen werden, sondern nur Farbpapierabzüge der Größe 20×30, glänzend, ohne Rand.

Alle eingesandten Fotos müssen auf der Rückseite mit einem Aufkleber beschriftet sein mit Name und Adresse des Fotografen, Datum der Aufnahme sowie evtl. der Bildtitel. Für Rückfragen ist unbedingt eine Rufnummer anzugeben.

Eingesandte Fotos können nicht zurückgesandt werden und gehen – mit allen Rechten – in das Eigentum der Wiener Messen & Congress Ges.m.b.H. über. Die Preise können nicht in Bargeld abgegolten werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Pro Teilnehmer können drei Bilder zu den jeweiligen Themen eingesandt werden, und zwar an folgende Adresse: Wiener Messen & Congress Ges. m. b. H., Projektteam JASPOWA, Kennwort »Mit den Augen des Jägers« bzw. »Mit den Augen des Anglers«, Messestraße, Tor 1, Postfach 277, 1021 Wien.

Variantenreiches Fischen im Ötscherland

Mit seinen 58 ha gehört der Erlaufsee schon zu den größeren Alpenseen in Österreich. Er liegt im niederösterreichischen Ötschergebiet und bietet nahezu für jeden fischereilichen Geschmack etwas. Im glasklaren Wasser leben zwar in erster Linie wunderschöne Seesaiblinge, Bach- und Seeforellen kommen aber ebenfalls nicht selten vor.

Der Raubfisch Nr. 1 im Erlaufsee ist der Hecht

Mit der Schlepp- und Spinnangel werden jedes Jahr starke Hechte gefangen. Besonders die Schleppfischerei entlang der Scharkante ist recht erfolgreich. Diese Kante läßt sich im glasklaren Wasser meist gut verfolgen, und wer diese Tiefenlinie mit der Schleppangel abfischt, wird nicht lange ohne Hecht bleiben. Aber auch die Seichtbereiche im Auslaufbereich des Sees sind erfolgversprechend. Dort findet man ganze Schwärme von großen Rotaugen – und naturgemäß lauern dort auch große Hechte. Ein besonders fängiges »Fleckerl« ist eine Bucht im Einlaufbereich des Erlaufsees. Dort hat man selbst an den heißesten Badetagen als Fischer seine Ruhe. Grund dafür ist eine Barriere aus schwimmenden Holzbalken, die ein Einfahren von Ausflugsbooten in diese Bucht verhindert. In der Bucht gibt es dichte Wasserpflanzenbestände. Dort lauern natürlich auch gute Hechte auf Beute. Wer genug Geduld aufbringt, kann sogar mehrere Hechte gleichzeitig in den Unterwasserpflanzen beobachten und – dann auch gezielt anfischen. Eine Polaroidbrille leistet dabei sehr gute Dienste. Das Durchschnittsgewicht der Hechte am Erlaufsee liegt bei 2 bis 5 kg. Fische mit 10 kg und darüber werden jedes Jahr gefangen.

Seesaiblinge mit einem speziellen System

Viel gefühlvoller als bei der Hechtfischerei geht's da schon bei den Seesaiblingen zur Sache; diese wunderschön gefärbten Salmoniden sind eigentlich die Leitfischart im Erlaufsee. Meist halten sich diese Fische im Freiwasserbereich des Sees auf. Um diese schmackhaften Schönheiten an den Haken zu bekommen, sollte man allerdings ein spezielles System verwenden. An einen schlanken, leichten Löffelbinker ohne Haken (silber oder gold) wird ein ca. 15 bis 20 cm langes Vorfach mit Einzelhaken befestigt. Als Köder werden

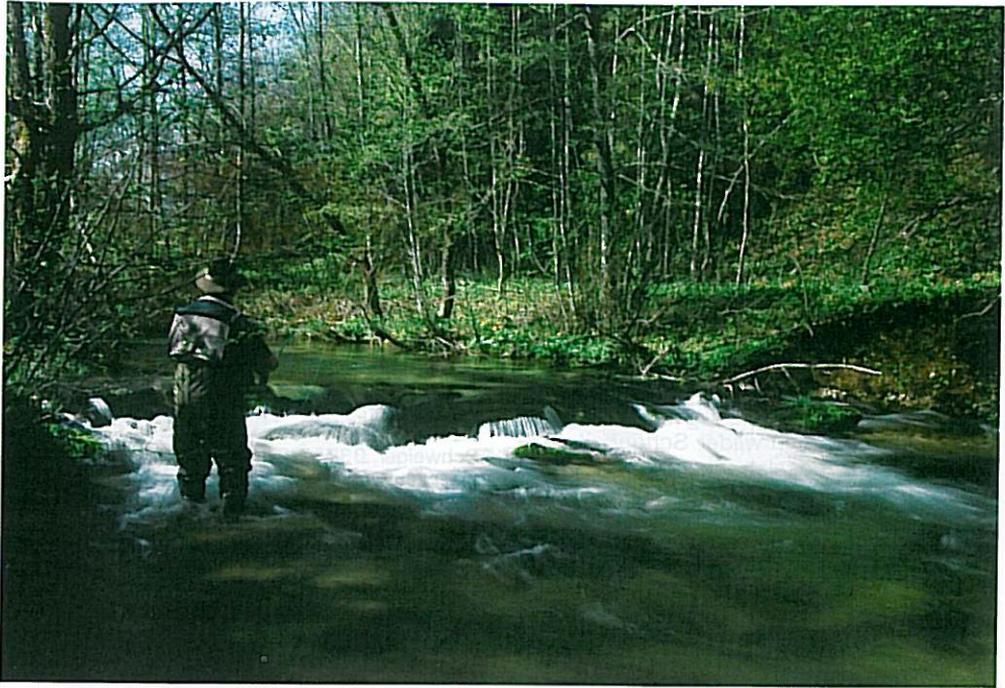
einige Maden aufgefädelt. Dieses System wird mit leichten Spinnruten geschleppt; wichtig ist die richtige Schlepptiefe. Da die Schlepplöffel recht leicht sein sollten, um entsprechend zu »spielen«, darf die Schleppgeschwindigkeit nicht zu hoch sein. Ideal ist eine langsame und unregelmäßige Köderführung. Oft genügt es, sich mit dem Wind treiben zu lassen und nur manchmal einige Ruderschläge zur Richtungskorrektur zu machen. Die Seesaiblinge sind meist schöne Portionsfische so um die 20 bis 25 dag. Ein recht guter Seesaiblingsplatz ist die Bacheinmündung im oberen Seebereich, dort treten unterirdische Quellen auf dem Schotterkegel aus – ein beliebter Aufenthaltsort der Seesaiblinge.

Auch der gute See- und Bachforellenbestand ist beeindruckend

Im Ausfließbereich, den Seichtzonen und im weiteren Umkreis des Seezuflusses lassen sich mit der leichten Spinnangel wunderschöne Bachforellen erbeuten. Kleine Schwinglöffel und FZ-Spinner sind neben kleinen Twistern die fängigsten Köder für die »Rotgetupften« im See. Wer es im See mit der Fliegenrute versuchen möchte, sollte aber seine Fliege schon auf 15 bis 20 Meter servieren können. Gerade zur Maifliegenzeit ist die Fliegenfischerei im See recht reizvoll.

Der Stausee Erlaufklause – ein idyllisches Raubfischparadies

Ist der Erlaufsee im Hochsommer und bei Schönwetter ein beliebtes Ausflugsziel, so kann man am Stausee Erlaufklause auch in der Hochsaison in aller Ruhe fischen. Dieser Stausee ist ca. 3,5 km lang und weist zahlreiche Buchten und Nebenarme auf. Steile Abbruchkanten in den engen Schluchtbereichen wechseln mit weiten, krautbestandenen Buchten. Der Hechtbestand ist ganz ausgezeichnet, und die Wahrscheinlichkeit, hier im Stausee einen Esox zu erbeuten, ist recht hoch. Die meisten Hechte werden mit dem Köderfisch gefangen, der vom verankerten Boot aus angeboten wird. Eine ebenfalls sehr fängige Methode zum Hechtfang ist die Schleppfischerei mit der Laufpose und dem Köderfisch. Dabei sucht man im Zeitlupentempo das Gewässer ab. Besonders genau befischt man dabei natürlich die klassischen Standplätze der Räuber, wie Untiefen oder plötzliche Abbrüche und Buchteingänge. Neben dem erstklassigen Hechtbestand hat dieser Stausee aber noch einiges zu bieten. So treiben z. B. einige riesige Waller ihr Unwesen in diesem Gewässer. Exemplare mit 15 kg wurden bereits mehrmals gefangen; die ganz



großen werden aber nur ab und zu beim Rauben beobachtet – aber eines Tages wird auch so ein »Ungeheuer« seinen Meister finden. Vom 1. Juli bis 1. September ist deswegen auch die Nachtfischerei an dem rund 65 ha großen Stausee erlaubt. Voranmeldung erforderlich!

Starke Forellen und dicke Rotaugen im Stausee

Mengen von Rotaugen und Barschen bilden die Nahrungsgrundlage für die Räuber im Erlaufstausee. Dabei sollte man sich ruhig mal mit diesen Fischarten befassen, denn die Rotaugen werden durchaus bis 1 kg und darüber schwer, und auch die Barsche leiden hier nicht unter Zwergwuchs. Aber nicht nur Hecht und Waller sind hinter den Kleinfischen her, große Bach- und Seeforellen werden zum Beispiel jedes Jahr hier gefangen. So fing Konrad Dominic am 2. Juni 1999 eine Seeforelle mit 68 cm und 3,9 kg. Die Stauseeforellen kriegt man zu Saisonbeginn am ehesten rum; kleine Spinner oder Köderfische am System sind dann die Köder der Wahl.

Die Fliegenrute sollten Sie unbedingt dabei haben ...

Wo es so herrliche Seen gibt, gibt's natürlich auch schöne Flüsse. Die Erlauf ist ein bezau-

berndes Flößchen mit einem ausgezeichneten Bachforellenbestand. Die Rotgetupften reproduzieren hier natürlich, und das sieht man den wunderschön gefärbten Fischen auch an. Es sind wirklich Fische wie aus dem Bilderbuch. Aber auch schöne Äschen kommen in einigen Revierabschnitten vor, und da der Fluß nicht allzutief ist, kann man mit der Trockenfliege hier eine herrliche Fischerei erleben. Die Regenbogenforellen stammen größtenteils von Besatzmaßnahmen, dennoch sind es schön gefärbte Fische mit einwandfreien Flossen.

Zwei Reviere stehen den Gästen an der Erlauf zu Auswahl

Die eine Strecke (obere Erlauf) beginnt beim Auslauf des Erlaufsees und führt über 5 km hinunter zum Stausee. Hier hat die Erlauf eher Wiesenbachcharakter. Das leicht grünliche Wasser kommt direkt vom See, der Wasserstand ist ziemlich konstant, und selbst nach größeren Niederschlägen bleibt der Fluß problemlos befischbar. Herrliche Bachforellen und einige Äschen dominieren in diesem Gewässerabschnitt. Großteils ist dieser Revierteil mit dem Auto erreichbar. Der Verlauf ist abwechslungsreich mit schönen Gumpen und Rieselstrecken. Leicht befischbare Abschnitte wechseln mit einigen schwierig zu

befischenden, aber recht ergiebigen Plätzchen. Wegen des guten Fischbestandes und der leichten Erreichbarkeit eignet sich dieser Revierabschnitt nicht nur für »Profis«, sondern auch für Einsteiger in der Fliegenfischerei. Um eine Überfischung dieses Gewässers zu vermeiden, ist die tägliche Lizenzausgabe beschränkt. Eine Voranmeldung ist daher sinnvoll. Die Saison beginnt am 16. März und endet am 1. November. Wathose bzw. Watstiefel sind erlaubt.

Das zweite Revier (große Erlauf–hintere Tormäuer) liegt im Bereich des Naturparks Tormäuer und ist ein echtes Juwel. Nur am unteren und oberen Ende des ca. 7,5 km langen Abschnittes kann man mit dem Auto zufahren. Der Rest ist eine völlig naturbelassene Schluchtstrecke von wilder Schönheit. Teilweise seichte Rieselstrecken wechseln mit türkisgrünen, langgezogenen Tümpfen. Ein Wandersteig führt etwas erhöht entlang des Gewässers. Von dort aus kann man sich die schönsten Forellen in Ruhe aussuchen, bevor man hinuntersteigt und den Gumpen von hin-

ten befischt. Wer sich vorsichtig genug anpirscht, kann durchaus 5 Forellen und mehr in einem Gumpen fangen. Doch auch wenn die Fische in den Gumpen leicht zu beobachten sind, in den unscheinbaren Rieselstrecken sollte man jedes Kehrwasser hinter strömungsbrechenden Steinen anwerfen – oft stehen dort große Fische. Dieses Revier beherbergt im Bereich des Kraftwerkes Sierwaschboden auch einen kleinen Stausee mit rund 3 ha. Dort ist neben der Fliegenfischerei auch der tote Spinnfisch mit Schonhaken erlaubt.

W. H.

Infos zur Fischerei in allen Revieren: Otto Schneck, Tel. 03882/2616 od. 0676/4764270.

Lizenzausgabestellen und Übernachtungsmöglichkeit (Fischerpaket): Alpenhotel Gösing: 02728/217. Lizenzen und Köder: Waffen und Fischerstube Schweiger: 03882/2771.

Lizenzausgabestelle und Übernachtungsmöglichkeit mit günstigen Wochenangeboten für Fischer: Hotel Hulatsch: 03882/2615.

Lizenzen und Übernachtungsmöglichkeit mit günstigen Wochenangeboten für Fischer. Gasthaus Zum Sessellift (Grabner): 03882/2693.

Fischmeister Ing. Horst Ecker beim Saiblingfang



Gilt der Seesaibling in vielen Gewässern als bedrohte Fischart, so kann man sich am Attersee eines sehr guten Bestandes erfreuen. Dank umfangreicher Schutzmaßnahmen, wie Verzicht auf Laichfang, Schonzeiten mit generellem Fangverbot weit über das gesetzliche Ausmaß, ist eher mit einer Zunahme des Saiblingbestandes als von Bedrohung dieser Fischart zu sprechen.

Foto: Westermann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Angelfischerei 247-252](#)